

Neue Bücher

GEDIEGENE INFORMATIONEN

Dokumente wachsender Übereinstimmung. Sämtliche Berichte und Konsens-texte interkonfessioneller Gespräche auf Weltebene. Bd. 2: 1982-1990. Herausgegeben und eingeleitet von Harding Meyer, Damoskinos Papandreou, Hans Jörg Urban, Lukas Vischer. Bonifatius-Verlag, Paderborn/Verlag Otto Lembeck, Frankfurt a. M. 1992. 769 Seiten. Geb. DM 108,-.

Neun Jahre nach Band 1 folgt, von vielen Ökumenikern als wichtiges Handwerkszeug dringend erwartet, Band 2 der zwischenkirchlichen Dialoge, soweit sie von und für eine weltweite Konfessionsfamilie geführt werden. Die verhaltene Scheu, mit der man/frau sich dem Band nähert, wird in mehrfacher Richtung zur Freude, wenn sie sich in ihm zu orientieren beginnen.

Zunächst, welch musterhafte Edition! Das Übersetzerteam, mit Ausnahme von Maria Brun/Chambésy, ganz dem Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn zugehörig, hat akkurat und doch flüssig lesbar übersetzt, vor allem aber hat die Redakteurin, Frau Ursula Sievers, ebenfalls Paderborn, eine Sorgfalt und eine Hingabe walten lassen, die nur bewundernswert genannt werden können.

Aber dann zum Inhalt: Daß eine stattliche Anzahl Dialoge des ersten Bandes einfach weitergehen, war dem Kenner bewußt, der Leser erwartet es. Daß alt-katholisch-anglikanisch, baptistisch-reformiert und zwischen der römisch-katholischen Kirche und den Disciples of Christ 1982–1990 weltweit keine Dialoge abgeschlossen werden konnten und der im ersten Band enthaltene Doppeldialog des Lutherischen und Reformierten Welt-

bunds mit Rom nicht weitergeführt wurde, nehmen wir zur Kenntnis. Erstaunt sein werden wir über die Fülle neu im Weltmaßstab aufgenommener Gespräche. Waren in Band 1 für 1931–1982 in Teil A (die Dialoge ohne römisch-katholische Beteiligung) 5 Dialoge zu publizieren, so sind es zwischen 1982 und 1990 bereits 13. Neu hinzugekommen sind 3 bei den Anglikanern (mit den Orthodoxen, den Vorchalkedonensern, den Reformierten), 3 bei den Lutheranern (mit den Methodisten – „Die Kirche: Gemeinschaft der Gnade“ –, den Orthodoxen und den Reformierten), 2 bei den Orthodoxen (mit den Vorchalkedonensern und den Reformierten) und je 1 bei den Baptisten (mit den Lutheranern) sowie bei den Disciples of Christ und den Methodisten (mit den Reformierten). Neu sind in Teil B (Dialoge mit Rom) die Gespräche der Baptisten und der Evangelikalen mit der römisch-katholischen Weltkirche. Dieser Teil registriert wie im 1. Band 9 Dialoge. Teil C (den Gesprächsergebnissen zwischen Vatikan und ÖRK gewidmet) bringt den 5. und 6. Bericht der Gemeinsamen Arbeitsgruppe sowie deren wichtige Texte „Die Kirche: lokal und universal“ und „Der Begriff der ‚Hierarchie der Wahrheiten‘ – eine ökumenische Interpretation“ (s. dazu auch die Besprechung von Lothar Coenen, hier S. 392ff). Neu ins Sachregister aufgenommen wurden folgende Begriffe: Bilder-verehrung, Eschatologie, Firmung/Konfirmation, Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung, Heilung, Kirche und Sakrament, Kirchenräte, Krankensalbung, Lehrverurteilungen, ökumenisches Lernen, Rassismus, Religionen (nichtchristliche), Religionsfreiheit, Werke (gute) und Zungenreden. Weggefallen sind aus Band 1 die Stichworte

Euthanasie, Gewissen, Kirchenrecht, religiöse Orden. Mag letzteres auch sachlich bedingt sein, so wäre es hilfreich gewesen, die Unterteilung der Stichworte aus Band 1 beizubehalten oder wo nötig zu erweitern. Daß die Unterteilung vielfach reduziert wurde, erschwert das Weiterverfolgen von Entwicklungen aus den Jahren 1931–1982 in den neuen Zeitraum hinein.

So sehr auch hier noch einmal zu bedauern ist, daß die Auswahlkriterien eine Reihe überaus wichtiger Dialoge von vornherein ausschließen – das Volumen des 2. Bandes (769 Seiten gegenüber 709 Seiten in Band 1) ließ keine andere Entscheidung zu, sollte das Handwerkszeug noch einigermaßen handlich bleiben. Allerdings unterstützt das Auswahlprinzip ungewollt eine gewisse, allgemein menschliche Bequemlichkeit und übersieht eine Tendenz, die dem unbestreitbaren Wunsch aller Beteiligten, die Dialoge und das kirchliche Leben zu verbinden, nicht eben förderlich ist.

Ich meine, sich mit den Entscheidungen „oben“ bzw. auf Weltebene zufrieden zu geben oder sie, eben weil sie von dort kommen, zu ignorieren. Dem war vom Material her zugegebenermaßen nicht abzuhelpen. Um jenen Bequemlichkeiten entgegenzuwirken und den universal-lokalen Blutaustausch zu fördern, wäre es aber sinnvoll gewesen, wenigstens in einem Vorspann bzw. in Anmerkungen erkennbar zu machen, in welches lebendige Geflecht die dokumentierten Dialoge eingebettet sind. Und einen kräftigen Appell der Herausgeber an das Gewissen von uns Benutzern, daß wir uns an der ökumenischen Partizipation versündigen, wenn wir die Dokumente isoliert nutzen, hätte sich der Rezensent schon gewünscht; denn einen vollen Wahrheitsanspruch können sie im Sinn der Communio-

Ekklesiologie nur erheben, wenn sie sich auf die Verkündigung des Evangeliums, die Verwaltung der Sakramente sowie den Dienst von Gemeinde und Amt an jedem Ort der Christenheit rückbeziehen bzw. ihm dienen.

Vo.

Theologische Realenzyklopädie (TRE).

In Gemeinschaft mit vielen anderen herausgegeben von Gerhard Müller. Band XXI (Leonardo da Vinci – Malachias von Armagh). Walter de Gruyter Verlag, Berlin – New York 1991. III/806 Seiten. Halbleder, DM 396,–.

Der 21. Band der Theologischen Realenzyklopädie (TRE) bestätigt die Grundkonzeption des Werkes: religionswissenschaftliche und theologische Schlüsselbegriffe, kirchengeschichtliche Vorgänge und Schwerpunkte, Orte und Persönlichkeiten in wissenschaftlicher Verlässlichkeit und ökumenischer Weite durch in- und ausländische Fachleute objektiv und doch nicht unkritisch darzustellen. Daß daraus manchmal monographische Abhandlungen erwachsen, beweist im vorliegenden Band z. B. das Stichwort „Liebe“, das in 10 Untergliederungen auf 70 Seiten entfaltet wird. Hervorgehoben seien auch die Stichwörter „Licht und Feuer“, „Logos“, „Literatur und Religion“, ergänzt durch „Biblische Literaturgeschichte“. Der Artikel „Liturgie“ ist in Verbindung mit den Stichwörtern „Liturgiewissenschaft/Liturgik“ und „Liturgische Bewegungen“ zu lesen, um ein abgerundetes Bild zu gewinnen. Der Lohngedanke im Neuen Testament findet seine Fortsetzung in einer Analyse des ethischen Wertgehalts dieses Begriffs. Das philosophische und ethische Verständnis der „Macht“ wird in zwei Beiträgen um-